Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/ufmowerstespeich113stei

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 01766 1023

GENEALOGY
974.801
L49L
V.1
NO.13

...PAPER READ...

BEFORE THE

Lebanon County Historical Society

April 20, 1900.

'Uf 'm Öwerste Speicher,

A Pennsylvania-German Poem,

BY

THOS. S. STEIN,

ANNVILLE, PA.

Vol. 1. No. 13.

Allen County Public Library
900 Webster Street
PO Box 2270
Fort Wayne, IN 46801-2270

...PAPER READ...

BEFORE THE

Lebanon County Historical Society

April 20, 1900.

'Uf 'm Öwerste Speicher,

A Pennsylvania-German Poem,

BY

THOS. S. STEIN,

ANNVILLE, PA.

Vol. 1. No. 13.

PRESS OF
A. C. M. HIESTER, BOOK AND JOB PRINTER,
ANNVILLE, PA.

'Uf 'm Öwerste Speicher.

BEI PROF. THOS. S. STEIN, A. M.

[The following lines were read before the LEBANON COUNTY HISTORICAL SOCIETY, April 20, 1900. They were called forth by the writer's search of the attic (or garret, as it used to be called when he was a boy), preparatory to a settlement of the maternal estate. This was a sad task, and yet gave rise to many pleasant reminiscences.

Some may ask, Why read such lines before a historical society? The justification must be found (1) in the dialect in which they are written, and (2) in the customs, habits, practices, and mode of life of our ancestors, which they portray. These are worthy of study and record. Present action should always have due respect for the past, combiued with vivid hope for the future.—T. S. S.]

"Kummt Buwe, ihr alle,
"Und dhu m'r 'n G'falle,
"Geht mit 'uf 'm öwerste Speicher;
"Do is, m'r 's verleed,
"Do haw' ich kee Freed,
"Doch sachtig! m'r wolle 'nuf schleiche"

"Ja well," sage sie,
"Des macht uns kee Müh,
"So 'n G'falle dhune m'r grad;"
D'no ab sin' m'r g'schwind
Vom Hof, Staab, und Wind,
Gans froh f'r so zeitlicher Radh.

O was war's 'n Zeit!
Wie h'en m'r uns g'freut
Do't drowe, uunich 'm Dach!
Do't sin' m'r 'rum g'sprunge,
H'en lustig gesunge,
Mit laut Gegrisch und Gelach.

Nau do sin' Paar Finger,
(O was wüste Dinger!
Der Pap hat sie abschneide müsse;
Wie hat er 's dhu könne!
Wie kann m'r Sach lerne!
Des hät m'r das Herz schier verrisse.

Und hier is' 'n Dhier,
('S gebt Leut just so queer,)
'N Schlang mit zwee Köpp und ee Hals;
Sie 's giftig, doch dodt,
Die Haut Kupperroth,—
Zweegsichtige Leut sin' falsch.

Ee Zeit sin' sie Freund,
Und nochterhand Feind,
Sie spiele ja allerlei Tricks;
Sin' gut—für dei Geld,
Sin' gut—für dei Feld,
Und alle sin' gut-f'r-nix.

"Do't unnich 'm Bett,
"Beileiwe, dhu net
"Selli geel, lang Box 'ufmache!
"Denn do't 's ebbes d'rin,
" 'S stoppt dei Mund und dei Sinn,
"Und du werst net viel lache."

D'no g'wiss geht eener,—
Er muss alles sehne,
Der Wunnerfitz blogt 'n so viel;
Er deckt die Box 'uf,
Und in seller Gruft
Find er 'n garstig Gespiel.

D'no greischt er laut aus,
Wie 'n Fraa an 'n Maus,
Un' springt, was er springe kann, fo't;
Er geht die Steg 'nunner,
Und wir all zusamme,
Drei Drepp 'uf 'emol,—"Mo'd! Mo'd!"

Sel war 's end vom Gelach
Do't unnich 'm Dach,
Wir Buwe sin' nau von 'nanner;
'N jeder is' heem
Mit G'fühl unbequem,
Als ob der alt Kerl ihn hät g'fange.

* * * * * * * *

Des alles war schier verzig Johr zurück,
Es scheint nau nur als wie 'n alter Draam;
Die Buwe sin' 'ufg'wachse, jeder Brück
Schun weit zurückg'losst, zwischich Bu un' Mann.

Der Pap is 'gange nach dem gnte Ort,
Zum Seele-Doctor und sei gute Lehr;
Die Mam is' 'uf ihr drübe Reise fort,
Uns Kinner 'ufgezoge in die Ehr.

Der Schreiwer is' von Heem und in die Schul,
Und von der Schul 'naus in de weite Welt;
F'r meh' as zwanzig Johr hat er die Rule
Gemacht f'r Schüler,—awer wenig Geld.

Dann kummt er wider z'rück zur Kindheits Blatz,
Zur alten Heemath die ihm war so lieb,
Mit Fraa un' Dochter als sein grösster Schatz,
Die Mam zu hüte in ihr Kranket drüb.

Der Dodt hat sie geernt wie er uns auch,
Früh oder spät, ee Zeit all ernte wird;
Mag unser Lewe, wie 'n süsser Rauch,
Gen Himmel steigen zu dem gute Hirt.

Nau bin ich wider 'uf 'm öwerst Speicher,
Bin net so gutes Muths als wie zuvor;
Fühl draurig, matt, und krank, und so dagleiche,
Und doch der Blatz is' wohl bekannt, nicht wohr?

Gegräuder hängt noch do, viel bitterer Thee
F'r Herz, f'r Brust, f'r Leib, f'r Kalt, f'r Fiewer;
Doch wer für uns gesorgt werd wie, ach nee!
Uns wachen in dem Bett mit grosse Liewe.

Und hier der gross, schwarz Kessel werd nicht mehr
Gebraucht f'r Lotwerg und f'r Butcherzeit;
Die junge Leut die h'en 'n annere Lehr,
Die kaafe was die Mammie selbst bereit.

Und do sin' die Gern,
Die Ang'le, Ladern,
Und alles f'r an der Damm fische,
F'r Katzefisch fange,
Paar Oole und—Schlange!
O was h'en m'r doch als gegrische!

Die Fischgadde do't
Wie oft sin' m'r fo't
F'r Rodhfisch und Sunnefisch fange,
Im Summer so hees,—
O die Krackers und Käs!
Was war all des 'n Verlange.

Mol do't, hängt 'n Saddel!
Das Reite war 'n Faddel,
Die Mam hat 's awer dhu könne;
Üwer Hüwel und Dahl
Hat sie manch 'nmahl
Der alt fuchs Gaul mache renne.

An der Sparre, seh do't,
(Gewöhnlicher Ort,)
Die Heesehölz stecke daran;
Sel bringt wider bei,
Die Butcherzeit fei,
Lass jeder Bu helfe wer kann.

Wie greische die Säu!
M'r ware dabei,
Die Choppermaschin gedreht,
Vom Kessel h'en 'gesse
Die Niere,—was 's besser?
Der Waschter zu sehne war 'n Freed.

Die Berste und Blos,
Des war unser Loos
F'r all des Sach beizubringe;
Der Brühdrog und Schrage,
(Wie schwer sie zu drage!)
Die Fettbress und annere Dinge.

Der Säugalge noch
Steht drunne im Hof,
Schun lang nimme g'used f'r Säu hänge;
Die Ärm sin' ab,
Bal' ready f'r 's grab,—
Wie weit zurück macht er uns denke.

Ei! do't is' 's Spinnrad,
Und owedra grad
Hängt au noch Woll von der Schäf;
Und au wenig Werg
Von üwer 'm Berg
Leid 'uf der Boxe voll Seef.

So g'wiss as ich leb!
Do't newig der Steg
Der Haspel! wie hat er gekracht!
Mit was f'r 'n Freed
H'en m'r 'n gedreht,
Und wie der Krach 'kumme is', g'lacht.

Wie hat die Mam g'spunne!
Wie is' 's Rad g'sprunge
Die lang Owetzeit im Winder!
Hör es' doch brumme,
Es is' gar kee Wunner
All annere Musik is' minder.

Die Boxe voll Seef,
Und Stänner mit Reef
Von Eise, gut, fest gebunne,
Die all bringe bei
Die Seefmacherei,
Ich seh alles im Hof do't drunne.

Der Kessel hängt üwer,
Der Hopper und Züwer
Voll Laag, so brau as 'n Käst;
Nau bring bei das Fett,
Und guck noch der Kett,
Das alles is' sicher und fest.

Mit Müh und mit Fleiss
Werd schwarze Seef weiss,
Viel Stücke steh'n 'rum 'uf 'n Bord;
Der junge Leut nau
Is' des alles zu rau,
Die Händ müsse schö sie und zard.

Die Seef war au rein,
Von Fett ganz allein
Gemacht, kee Bulver, kee Dreck;
Nau dodte Gedhiere
Dhun sie verrühre,—
Mit so 'n Geschmier ge weg.

Do sin' Brief un' Reseede,
Es macht 'em der Leede
So Sach in der Boxe zu finne;
Wenn 's Stocks wär un' Bänne,
Wer 's net zu verbrenne,
M'r könnt drinke von annere Brünne.

Und do Karpetlumbe
In Balle und Klumbe,
Die ware genäht im Winder;
Die Nachb're sin' 'kumme
Und g'näht f'r der Summer,
Und des hat gefreed uns Kinder.

Die Äbbel und Cider,
Und Kuche, ach leider!
Wir Buwe h'en warde müsse;
Am End war 's doch recht
Für das junge Geschlecht.—
Die Äldre, wie besser sie wisse!

Und do, shö und fei,—
Das Herz freut sich neu
Soldade Kleeder zu sehne;
Die ware mei'm Bruder.
Mind! er war 'n Guter,
In geel und blo au 'n Schöner.

Ich au war Soldad,
Nau aus dem Weg grad,
Geb acht! die Peiff und die Drumm!
Wir Soldade Kinder
Mit Besestiel Flinde,
Wir schiesse dich um,—bum! bum!

'N manch Gefecht
Mit 'm ann're Geschlecht,
Mit hölzerne Deege gefochte;
Das Land war jetz frei,
M'r ware getreu,
Der Sohn erlöst und die Dochter.

Und do sin' Paar Geige,
Mei'm Bruder sein Neige,
Die Musik sein grösstes Vergnüge;
Für Orgel, Clavier,
Sehr gross war die Gier,
Zur Musik muss alles sich biege.

Nau do is' viel Sach
Mit Nodel gemacht,
Genäht mit Seide so fei;
Mei Schwester hat g'schafft
'N manche Nacht
An allerhand schö Stickerei.

'N Schwester, wie schö !
O wie dhut 's m'r weh
Das sie net hier is' mit Lieb ;
O Buwe, gebt acht,
Sei gut auf der wacht,
Mach ihr Lewe fröhlich, net drüb.

Do g'wickelt in Dücher
Ihr Sunndagschul Bücher,
Und Tickets, dheel rodh und dheel blo ;
Und Karde au schöne
Viel grosse und kleene,—
Wie ware wir Kinner so froh.

'N Biwel, mol do !
(Geschenk oder Loh,)
'N Wegweiser ewiger Ruh ;
Mei Schwester ihr Buch
Lasst z'rück süss Geruch,—
Wie sie und die Mam lass uns dhu.

Die Bucher, die alte,
Von Dreck sauwer g'halte,
Die ware mei'm äldesde Bruder ;
Nau draus in der West,
In der Doctorei fest,
Schafft er sei eeg'ne Ruder.

Viel Bott'le steh'n do't,
Und viel au sin' fo't,
Tincturen, Bulvern, und Öl ;
Au Salben und Pille
Dhun manche fülle,
Der Pap hot sie g'macht—gro und geel.

Die Kist halt sei Bücher,
(Wie alles so sicher!)
Er hat sie gemacht in der Schul;
Das Rechelbuch, Schreiwe,
Geometrische Freude,
Und Vielecke g'macht nach der Rule.

Und do't steht sei Hut,
(Guckt so alt a's die Fluth,)
Mit allerei Sache darin;
Paar Bott'le und Stopper,
'N Säckli voll Hoppe,—
Er 's ordlich abg'wore und dünn.

Wie oft is' er 'naus,
Weit von Leut und von Haus,
In Storm, in Schnee und in Rege;
Im Dag, in der Nacht,
'Uf 'n stätige Jacht,
'Uf ihm war der Kranke ihr Sege.

Do in die weiss Box
Sin Stan'ups und Stocks,
Wie queer f'r alleweil drage;
Nau mache Mäd noch
Mit Halsband so hoch!
'S is' schlimm, doch därf m'r nix sage.

Mol do, die Zähzange!
M'r hat kee Verlange
Die alte Zeit üwerzumache?
Wie 'n mancher Schmerz
Aus dem innerste Herz,—
So schlimm as vor altes die Drache.

Das Zinn Dindefass
Und Sandbox, O lass
Uns sie für immer bewahre ;
Der Leut alleweil
Is dieses wohlfeil,
Sie schreiwe mit goldene Schaare.

Die Wog is' noch do't,
(Die G'wichte sin' fo't,)
Die Schüss'le von Kupper ganz roth ;
Viel Bulver und G'werz,
Gut f'r Leib und f'r Herz,
Gewiegt in der Zeit grosser Noth.

Der Sattelsack do
Hat manch 'n Loh
Verdient mit Heilsmittel gut ;
'Ufg'rollt hinner 'm Sattel,
Wie 'n Kern im a Dattel,—
Hinaus in Kranket und Blut.

Und do is au die Wieg worin wir all
Weech g'lege h'en, wann krank und wan gesund,
Worin die Mam uns g'schockelt hat, und bal'
Is schöne Musik 'kumme von ihr Mund.

Nau höre m'r sie net, und doch ihr Mund
Is net gestoppt, denn sie singt just so schö ;
Die Ohren unser, die sin net gesund,
Sie höre net die Psalmen in der Höh'.

Das is' genug, m'r wolle weider nicht,
Hier finne m'r Denkmale allzuviel,
Man muss die Dhräne wischen vom Gesicht,
Das is' gewiss kee leichtes Kinnerg'spiel.

Wir steige von dem Speicher ab und gehn
Der Arwet nach die uns jetz liewer ist;
Lass uns fromm lewe dass uns gut geschehn
Am End des Lewe's—eine karze Frist.

Dann endlich kummt die Zeit wenn unser Loos
Das ewig Lewe und 'n ewig Haus,
Kee Bett, kee Dodt, und au kee Änderung gross,
Und kee Vollstrecker * schiebt das Sach hinaus.

Und nau als ich schreib,
(Wie schö Zeitverdreib)
Kummt die Katz und springt 'uf mei Schoos;
Sie schmeegelt sich au
Als wann sie wünscht gar,
Ich soll net schreiwe "Pearl"-los.

Und d'no kummt die Mary,
Drippt 'rum wie 'n Fairy,
Der "Uno" an ihre Füss;
Sie frogt was ich schreib,
Der Hund wart sei Zeit,
Und schleckt wenig Zucker so süss.

Die Kinner und Dhiere
Dhun uns öfters führe
An Unschuld und Treue so lieb;
Sie lewe nur heute,
Sie lewe im Freude,
Und alles is fröhlich, net drüb.

Lass jeder froh leben,
Gott hat ihm gegeben,
Sehr viele Geschenke und Lohn,
Die glänzende Sonne,
Und vielerlei Wonne,
Der Frühling, die Ernte, sein Sohn.

* Executor or administrator.

HECKMAN
BINDERY, INC.
Bound-To-Please®
DEC 04
N. MANCHESTER, INDIANA 46962